



Quo Vadis Hollenstedt?

Oder wie funktioniert Ortsentwicklung in Hollenstedt?



In einer lokalen Zeitung war zu lesen, dass der Lebensmittel-Discounter Lidl mal wieder in Hollenstedt Fuß fassen möchte. Es war auch zu lesen, dass man noch nicht weiß, was aus dem Kaufhaus Kück werden wird. Die offiziellen Stellen sparen zwar nicht mir Lippenbekenntnissen, jedoch Fakten bleiben oft im Verborgenen. So stellt sich mir, in meiner Funktion als Vorsitzenden des Gewerbevereins der Samtgemeinde Hollenstedt, die Frage: Wie soll ich bei all den Aussagen und Veröffentlichungen, die Andeutungen und die Lippenbekenntnisse die von offizieller Seite kommen noch zum dem Schluss gelangen, dass es einen Plan oder eine Vision zur Ortsentwicklung gibt?

Wer von den Offiziellen hat sich wohl schon mal die Frage gestellt - und vielleicht sogar versucht zu beantworten - "Wie soll Hollenstedt bzw. die Samtgemeinde im Jahr 2015 aussehen?"

Dazu muss man zuerst die Frage aufwerfen: "Was macht eigentlich einen Ort wie Hollenstedt aus"? Ist es die Ansammlung möglichst vieler Unternehmen - gleich welcher Branche - unabhängig davon ob die Bevölkerung einen langfristigen Nutzen davon hat oder nicht? Oder funktioniert eine Ortsentwicklung nicht vielmehr so, dass die ansässigen Betriebe mithelfen zum Wohl der Gemeinschaft beizutragen?

Bleiben wir doch bei den aktuellen Beispielen Kaufhaus Kück und Lidl; wer trägt wohl mehr zur Ortsentwicklung bei, das Handelshaus, das sozialversicherungspflichtige Arbeitsplätze schafft und das lokale Vereine und Aktionen sowohl organisatorisch als auch wirtschaftlich unterstützt oder ist es der anonyme Warenlieferant, der mit Billiglohnarbeitern zwar günstigste Preise bietet, sich jedoch aus dem Ortsgeschehen und den Leben hier in der Gemeinde völlig raus hält?

Ist es ein Edeka Markt, der Lehrstellen schafft, die Vereine fördert und mit seinen Kunden auf Du-und-Du steht oder der Filialist der so lange am Ort bleibt, bis er die Umsatzziele nicht mehr erreicht und dann zum nächsten Ort weiterzieht?

Dazu kommt die Frage: Braucht eine Samtgemeinde von der Größe Hollenstedts wirklich vier große Lebensmittellieferanten? Und wären wir dafür bereit anderen Handelshäusern das Dasein nahezu unmöglich zu machen?

Was passiert, wenn der starke Preiskampf dazu führt, dass sich ein Edeka Markt Hingst dazu entschließt, seinen Standort hier aufzugeben? Wir tauschen viele fair bezahlte Arbeitsplätze gegen einige wenige Billigstjobs und wir verlieren den einzigen Anbieter mit einer Frischfleischtheke. Aber dafür haben wir die Chance in den drei verbleibenden Geschäften das gleiche Stück Seife für unter 50 Cent zu erwerben. Ein Zyniker würde jetzt sagen: "Hurra wir leben hungrig aber gewaschen."

Auch die getroffene Aussage, dass der Wegfall des Getränkehandels Sternberg bei Edeka für ein zusätzliches Geschäft sorgen würde ist mehr als fadenscheinig. In vielen Bereichen bieten Edeka (bei wesentlich größerer Artikelanzahl) und Lidl die identischen Waren an aber aufgrund der fragwürdigen Strukturen von Lidl kann hier die gleiche Ware teilweise günstiger geboten werden. Da müssen die Hollenstedter zukünftig sehr viel trinken um diesen Umsatzrückgang zu kompensieren. Die Freunde des freien Verdrängungswettbewerbs können jetzt sagen "Na dann muss Edeka eben neu kalkulieren". Aber genau diese Menschen sind es, die Herrn Hingst nach einer Spende für den Sportverein fragen und diese auch bekommen, während sich die großen Filialisten hier gern und häufig abwenden. Denn so sehr will man sich nun doch nicht auf Hollenstedt einlassen.

Das sind nur einige Punkte, die neben der Frage von Gebäudeform und Parkplatzgröße berücksichtigt werden sollten bevor man sich dazu entschließt vorhandene Strukturen zu verändern. Und vor allem sollte man diese und viele weitere Punkte genau überdenken bevor man sich entschließt das aktuelle Geschehen "Ortsentwicklung" zu nehmen. Denn der Begriff der Ortsentwicklung setzt voraus, dass man ein definiertes Ziel verfolgt und zum Wohle der Bürger und Bürgerinnen handeln will. Ist dieser Punkt mit all seinen diskussionswürdigen Einzelheiten nicht gegeben, dann nennt man das schlicht weg Aktionismus.

Gern wird ja einem Gewerbeverein nachgesagt, man sein nur angetreten um die Unternehmen im Ort zu schützen und den Wettbewerb fern zu halten. Dies ist mit Sicherheit nicht das Anliegen unseres Vereins und das beweist allein die Tatsache, dass unsere Mitglieder teilweise untereinander im Wettbewerb stehen und dennoch fair miteinander umgehen. Und um ein faires Miteinander geht es uns doch allen - oder? Fair gegenüber dem Wettbewerb, fair gegenüber dem Bürger und fair gegenüber der Politik. Sicherlich ist dies nicht immer leicht. Aber wenn es erwünscht ist, dann leistet der Gewerbeverein gern seinen Beitrag dazu.

Frank Wolfram

1. Vorsitzender

Gewerbeverein Starkes Hollenstedt e.V.